

KOMMENTAR



Zum Bericht des Darmstädter Echo vom 29.03.2019 zum Haus Hessenland

Pfungstadt, 18.04.2019

Sehr geehrte Bewohnerinnen und Bewohner des Haus Hessenland.
Sehr geehrte Damen und Herren.

Seit Jahren warten Sie auf eine klare Aussage der Stadt, wann und wohin sie umziehen müssen. Fakt ist, dass eine Grundsaniierung des Gebäudes im laufenden Betrieb den Mietern nicht zugemutet werden kann. Der Investitionsstau und die mangelhafte Energieeffizienz des Gebäudes haben u. a. zur Folge, dass die Mietkosten aufgrund der erhöhten Betriebskosten über die Jahre drastisch gestiegen sind. Darüber hinaus wurde bereits im November 2014 ein überhöhter Legionellenwert festgestellt.

Der „Runde Tisch Haus Hessenland“ an dem Vertretern des Seniorenwohnheims und aller in der Stadtverordnetenversammlung vertretenen Fraktionen beteiligt waren, hat Ende Januar 2018 die Empfehlung gegeben, die dringend notwendige Sanierung der Trinkwasserleitung (Legionellengefahr) in Angriff zu nehmen sowie Investoren und externe Betreiber zu suchen, die sich zukünftig um das Haus Hessenland kümmern sollen. Festgestellt werden musste am Runden Tisch leider auch, dass vor beinahe fünf Jahren ein besonders gesundheitsschädliches Problem erkannt wurde, von einer Lösung im Interesse der Mieter die Stadt aber noch weit entfernt ist. Pfungstadts Mühlen mahlen langsam.

Bis ein neuer Standort gefunden sein wird und dort Wohnungen entstehen können, werden nach aktueller Lage der Dinge noch Jahre vergehen.

Die Idee, ein zukünftiges Haus Hessenland an den Standort der Gemeindehäuser in der Bahnhofstraße zu verlagern, ist nicht realistisch. Dort wohnen noch Menschen, die man nicht ohne soziale Härte entmieten kann, da es keine freien Wohnungen in der Stadt gibt. Die Nutzung von Teilflächen auf dem Friedhof ist allein schon aus ethischen und moralischen Gründen umstritten. Dieser Standort ist auch noch weiter von den Einkaufsmöglichkeiten der Innenstadt entfernt. Ein anstrengender und beschwerlicher Weg mit dem Rollator, den man den wenigsten Menschen zutrauen und zumuten sollte.

Im Frühjahr 2018 unterbreitete ein möglicher Investor den Vorschlag auf dem bestehenden Gelände des Hauses Hessenland (immerhin fast 7000 m² Grundfläche) einen anschließenden Neubautrakt mit ca. 30 barrierefreien Wohnungen zu schaffen, um dorthin die erste Hälfte der aktuellen Mieter umzuziehen. Danach wollte er den freigeräumten Wohnraum barrierefrei kernsanieren und die restlichen Mieter des Altbestandes dorthin umziehen lassen. Der letztlich freigewordene Bestand sollte ebenfalls kernsaniert und in größere Wohneinheiten umgebaut werden, die nach Fertigstellung von den bisherigen Mietern genutzt werden.

Diese Lösung hätte den Charme, dass das benachbarte Pflegeheim weiterhin die Versorgungsanschlüsse des Seniorenheims nutzen könnte und die aktuellen Mieter für die kommenden 10 Jahre zu den gleichen Kosten wohnen könnten. Das ist möglich, weil der größte Anteil der Miete die Nebenkosten sind und diese bei einer energetischen Kernsanierungen selbstverständlich wesentlich geringer zu Buche schlagen werden.

Leider wurde das Konzept bisher noch nicht offiziell den politischen Gremien vorgestellt.

Die UB hat sich im vergangenen Jahr besonders für das Wohnen und Leben in Pfungstadt stark gemacht. Dazu gehören selbstverständlich das Haus Hessenland, aber auch die Entwicklungen der Baugebiete „Grüner Weg“ und „Am Schelmsberg“ für die wir der Verwaltung nicht nur ein sozialverträgliches Konzept, sondern auch umsetzungswillige Investoren, Entwickler und Finanzierer vorgestellt haben. Auch das ist leider sang- und klanglos im Nirgendwo versandet.

Susanne Aranjelovic

Stadtverordnete

Mitglied im Ausschuss Frauen, Jugend, Soziales, Sport und Kultur (FJSSK)